

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

1.12.1914 (No. 329)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 329

Dienstag, den 1. Dezember 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Rast Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. November 1914 gnädigt geruht, dem zur Beschäftigung im Zivilstab beim Militärgouverneur einer belgischen Provinz einberufenen Amtmann Dr. Freiherrn Alexander von Dusch, zuletzt beim Bezirksamt Freiburg, den Titel Regierungsrat zu verleihen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten, bringe ich hierdurch unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 14. Oktober 1914 (Staatsanzeiger Nr. 243 vom 14. Oktober 1914) zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

- Acetanilid (Antifebrin), Acidum acetylosalicylicum (Aspirin), Aloe, Arefolin, auch bromwasserstoffsaures, Chininrinde, Chinin, Chininsalze und Chininverbindungen, Cocablätter, Cocain und seine Salze, Formaldehydlösungen, Paraformaldehyd, Galläpfel, Specacuanawurzel, auch emittinfreie, Zed, Rohzod, Zedkalium, Zednatrium, Zedform, Karbolsäure, Kocain, auch phosphorsaures und salzsaures, Kresol, Kresolseifenlösungen, Dylol, Mastix und Mastixpräparate, wie Mastixöl, Morphin, auch salzsaures, essigsaures und schwefelsaures, Opium und Opiumzubereitungen, wie Opiumpulver, Opiumtinkturen, Opiumextrakt, Pantopon, Pernubalsam, Phenacetin, Pyrazolonum dimethylaminophenylidimethylum (Pyramidon), Pyrazolonum phenylidimethylum (Antipyrin), Pyrazolonum phenylidimethylum salicylicum (Salipyrin), Quecksilber und Quecksilbersalze, auch in Zubereitungen, wie Salben, Sublimatpastillen, Rhabarberwurzeln, Rizinusöl, Salicylsäure, Senegawurzel, Sinarubarinde, Baselin, Weinsäure, Weinsäure, Wismut und seine Salze, Wollfett, Xanolin, Zitronensäure, Verbandwatte, Verbandgaze und andere Verbandmittel, Gummi, Kautschuk, chirurgische und andere ärztliche Instrumente und Geräte, ausgenommen solche, die ausschließlich zum Gebrauch in der Geburtshilfe und Zahnheilkunde bestimmt sind, bakteriologische Geräte, Material für bakteriologische Nährboden, wie Agar-Agar, Lactmusfarbstoff, Schutimpfstoffe und Immunsera, wie Schutzsera, Heilsera, diagnostische Sera, Versuchstiere.

Berlin, den 25. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Debrück

Durch diese Bekanntmachung sind in Abänderung der Bekanntmachung vom 14. Oktober 1914 (bergl. Staatsanzeiger Nr. 285 vom 18. Oktober 1914) nachstehende Arzneimittel dem Verbot unterstellt:

- Acetanilid (Antifebrin), Acidum acetylosalicylicum (Aspirin), Chinin, Chininsalze und Chininverbindungen, Cocablätter, Cocain und seine Salze, Zed, Zedkalium, Zednatrium, Zedform, Karbolsäure, Pernubalsam, Phenacetin, Pyrazolonum dimethylaminophenylidimethylum (Pyramidon), Pyrazolo-

num phenylidimethylum (Antipyrin), Pyrazolonum phenylidimethylum salicylicum (Salipyrin), Rhabarberwurzeln, Salicylsäure, Senegawurzel, Baselin, Wismut und seine Salze.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. November.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 30. Nov. vorm. Von der Westfront ist nichts zu melden. An der ostpreussischen Grenze mißglückte ein Überfallsversuch starker russischer Kräfte auf die deutschen Befestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten; der Rest, einige Offiziere und 600 Mann, wurde von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen: 18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute.

In Südpolen ist nichts besonders vorgefallen.

Oberste Heeresleitung.

W.L.B. Wien, 29. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 29. November, mittags: Der gestrige Tag verlief an unserer ganzen Front in Russisch-Polen und Belgien sehr ruhig. In den Karpaten wurden die auf Homonna vorgebrungenen Kräfte geschlagen und zurückgedrängt. Unsere Truppen machten 1500 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Generalmajor.

Die militärische Lage im Kaukasus.

SRK. Nachdem die Türkei auf den Angriff der russischen Flotte mit einem gelungenen Vorstoß der eigenen Flotte im Schwarzen Meer und mit einer erfolgreichen Beschießung von Odessa, Sewastopol und Noworossisk prompt geantwortet hat, ist auch ohne besondere Kriegserklärung der Kriegszustand zwischen den beiden Nachbarstaaten eingetreten.

Es ist nun die erste und wichtigste Frage, wie die Vorgänge in dem neuesten Winkel der vielen Kriegsschauplätze sich weiter entwickeln werden und wie die allgemeinen Aussichten für unsere wertvollen Bundesgenossen stehen, in die Ereignisse im Osten eingreifen zu können. Auf eine Reihe größerer Entscheidungen zur See, im besonderen auf dem Schwarzen Meere, wird dabei voraussichtlich nicht zu rechnen sein.

Im Vordergrund ist die Frage, welchen Verlauf die an der türkisch-kaukasischen Grenze bereits begonnenen Kämpfe nehmen werden, wie das ganze Operationsgelände hier aussieht und welche Kräfte Aufstand an dieser Stelle zum Widerstand einsehen kann. Soweit die bis jetzt einlaufenden Nachrichten Rückschlüsse zulassen, sind die Russen in der Gegend nördlich von Erzerum mehrmals zurückgeworfen worden und haben sich in regelmäßiger Ordnung dem Gebirge zugewandt. Dadurch ist der Weg für den Vormarsch der türkischen Armee immerhin ein gutes Stück gefördert und es wird sich nun für sie zunächst darum handeln, die ganz erheblichen Schwierigkeiten zu überwinden, die der Kaukasus als Bewegungshindernis für Truppenbewegungen bietet. Insbesondere kommt hierbei der Große Kaukasus in Frage, dessen schwierigster Abschnitt die Terekgruppe ist, die sich in 130 Kilometer Länge bis zum Vorbalo ausdehnt und die eine mittlere Höhe von 3000 Meter erreicht. Auch der Daghestan-Abschnitt ist nicht leicht zu überwinden; er bildet eine ungeheure natürliche Festung, die durch die Andische und Anuische Kette umschlossen wird.

Neben diesen natürlichen Hindernissen sind es die Festungen Kars, Alexandropol, Wladikavkas und Batum, mit denen die oberste Heeresleitung der Türkei auf ihrem Vormarsch rechnen muß. Zu ihnen ist der Zugang auch schon deshalb nicht ganz leicht, weil die Heeresstraßen in den in Frage stehenden Gebietsabschnitten sowohl der Zahl als der Brauchbarkeit nach zu wünschen übrig lassen und kein ausreichendes Eisenbahnetz den Türken zur Verfügung steht. In letzterer Hinsicht sind die Russen besser daran, da sie sowohl auf der Verbindungsbahn zwischen dem Schwarzen und Kaspiischen Meer als auch auf der großen Linie von Wladikavkas nach Kofstow Truppen hin- und herschieben können.

Es entsteht nun die wichtige Frage, mit welchen Truppenteilen und Verbänden die türkische Armee in erster Linie im Kaukasus zu rechnen hat. Welche russischen Armeeteile in den bisherigen Kämpfen im kaukasischen Grenzgebiet den Türken gegenüber gestanden haben, ist aus den knappen Zeitungsberichten, die darüber vorliegen, nicht zu ersehen. Nur aus einigen Andeutungen englischer Blätter läßt sich der Schluß ziehen, daß bei Köpriköj nur wenige aktive russische Truppen gekämpft haben. In der Hauptsache scheinen Reserveformationen und vor allen Dingen Teile der Grenztruppe beteiligt gewesen zu sein. Von dem gesamten Korps dieser Grenztruppe, das mit zusammen 31 Brigaden auf 7 Bezirke verteilt ist, kommt im vorliegenden Falle nur der 6. Bezirk in Betracht, dessen Stabsquartier in Tiflis ist und dem die Brigaden 25 bis 29 unterstellt sind. Von diesen 5 Brigaden gliedern sich die von Erivan und Baku in je 3 Abteilungen zu 3-6, während die übrigen 3 Brigaden aus je 4 Kompanien und 4 Sotnien bestehen, die nach zuverlässigen Nachrichten zu einer Grenzdivision zusammengefaßt werden sollten.

Von den aktiven Truppen des Militärbezirks Kaukasus, mit dem es die Türkei jetzt zu tun hat, ist bekannt, daß das II. und III. kaukasische Korps bei der Warschau- und Narew-Armee eingeteilt waren und an den Kämpfen in Polen bzw. in Ostpreußen wiederholt beteiligt gewesen sind. Diese zwei Korps verfügen zusammen über 4 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen und sind zudem besonders stark mit Artillerie ausgestattet. Tatsache ist, daß diese beiden Korps wegen des bedrohlichen Vormarsches der Türkei den Rückmarsch nach dem Kaukasus bereits angetreten haben. Das I. kaukasische Armeekorps, das in Tiflis steht, scheint noch kurz vor dem Abtransport nach Galizien angehalten zu sein und hat, zum Teil wenigstens, an den Grenzgefechten gegen die Türkei teilgenommen. Erwähnt werden besonders die 20. und 39. Infanteriedivision, die 1. kaukasische Schützenbrigade und die 1. kaukasische Kasakendivision. Möglich ist, daß auch noch die im Militärbezirk Kaukasus aufgestellte Reserve-division an den Kämpfen beteiligt gewesen ist, dagegen können von den Kasakentruppen weder das Kuban- noch Terek-Kasakenheer, die erst kürzlich noch an der Weichsel gefochten haben, rechtzeitig zur Stelle gewesen sein. Auch die außer Korpsverband befindlichen Truppen sind bei Köpriköj nicht zur Verwendung gelangt.

In geschickter Weise haben die Türken die günstige militärische Lage am Kaukasus auszunutzen verstanden. Sofortlich geben sie diese Vorteile nicht wieder aus der Hand und sehen die Offenüberrückbewegungen siegreich fort, trotz des erhöhten Widerstandes, der durch die eingetroffenen beiden kaukasischen Korps erwartet werden muß.

Zum Untergang des „Vulwar“.

W.L.B. London, 29. Nov. Die „Times“ veröffentlicht die Liste von 51 Offizieren, die zur Zeit der Explosion an Bord des Minenschiffs „Vulwar“ waren. Der Sachverständige für Explosivstoffe, Sir Siram Maxim, erklärte, es gebe verschiedene Möglichkeiten es zu erklären. Eine davon könnte die fehlerhafte Herstellung von Schießbaumwolle sein, eine andere wäre eine spontane Erzeugung von Hitze oder eine zufällige Entzündung des Pulvers, die das Cordite zur Explosion brachte. Nach der Erzählung eines Augenzeugen nahm das Minenschiff „Vulwar“ in dem kritischen Augenblick Munition auf längswärts auf. Die Untersuchung ist im Zuge. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden.

Der Krieg zur See.

W.L.B. London, 29. Nov. Der Korrespondent der „Times“ in Washington meldet vom 27. November: Nach Berichten aus Südamerika ist der Seehandel namentlich an der Westküste durch die Tätigkeit der deutschen Kreuzer außerordentlich gehindert. Die britische Schifffahrt soll nahezu ausgeschaltet sein. Es ist zweifellos, die Tatsache zu verkennen, daß unsere Unfähigkeit zur See dieser Teile der Erdkugel von den deutschen Kreuzern der Handelschiffe zu säubern, eine ungünstige Wirkung auf unser Ansehen zu haben beginnt.

Der Kolonialkrieg.

W.L.B. London, 29. Nov. Der Kolonialstaatssekretär veröffentlicht eine Mitteilung über einige kleine Gefechte in Ostafrika. Am 8. Oktober griff der Feind mit ungefähr 500 Eingeborenen, 30 Europäern und sechs Maximgeschützen unsere Stellung bei Gazi an. Der Feind

wurde zurückgeschlagen. (?) Am 2. November kam es zu einem kleinen Gefecht oberhalb Meima am Teadolusse. Ferner fand ein Schermüßel mit einer feindlichen Patrouille westlich von Rgurmar am Notronsee statt.

Die australischen Hilfstruppen.

W.L.B. London, 29. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Melbourne: Premierminister Fisher hat im Repräsentantenhaus die Erklärung abgegeben, daß bisher 20338 Mann der Armee und 1200 Mann der Armeereserven nach dem Kriegsjahraplaß abgingen. 10258 Mann sind in der Ausrüstung begriffen und werden zum Transport vorbereitet. 2820 Mann für die erste Verstärkung, je 3000 Mann für die zweite und dritte Verstärkung, annähernd 2000 Mann monatlich werden ausgebracht, um den Effektivbestand der australischen Streitkräfte über die bereits abgegangene Zahl hinaus zu ergänzen.

Die österreichisch-ungarische Kriegaanleihe.

W.L.B. Wien, 29. Nov. Die Blätter stellen fest, daß, obgleich die offizielle Frist für die Zeichnung der Kriegaanleihe, am 24. November abgelaufen ist, die Zeichnungen seitdem unausgesetzt fort dauern und in Oesterreich bereits die zweite Milliarde überschritten, sowie in Ungarn nahezu eine Milliarde erreicht haben, so daß das Gesamtergebnis drei Milliarden Kronen übersteigen dürfte.

Russische Bevormundung Italiens.

* Eine Petersburger Meldung des „Corriere della Sera“ vom 24. November besagt: Die Zeitungen sprechen jetzt nicht mehr von der völligen Übereinstimmung der italienischen Interessen mit denen der Tripleallente, sondern im Hinblick auf die phantastischen Pläne, die Italien vor allem auf der Balkanhalbinsel zugeschrieben werden, den Anfang eines möglichen Konflikts hervor, der sich zwischen den russisch-slawischen und italienischen Interessen bis zum adriatischen Meer ausdehnen würde. Diese neue Haltung scheint dem Eingreifen der Türkei zuzuschreiben zu sein durch das die ganze orientalische Frage wieder aufgerollt wird. Die „Nowoje Wremja“ beschäftigt sich mit Italien und Rumänien und sagt:

Wenn die beiden Völker das sofortige bewaffnete Eingreifen verlangen, sind sie nicht nur durch Gefühle, sondern durch dreierlei Erwägungen getrieben:

Erstens: Aus Anlaß des Kriegs leiden auch die Neutralen. Italien hat die Einfuhr billigen Getreides und Fleisches aus Ausland verloren und ebenso einen Markt für seine Industrieerzeugnisse. Es muß zu hohem Preis seine Bedürfnisse kaufen und zu niedrigem seine Industrieerzeugnisse verkaufen: nun ist es möglich, diesen Zustand zu beenden, wenn es sich sofort auf die Seite der Mächte der Tripleallente stellt, was die Lösung der jetzigen Schwierigkeiten rascher herbeiführen und Italien vor dem Ruin bewahren wird.

Zweitens: Wenn Italien jetzt den Krieg erklärt, wird es sich den Besitz von Valona, Trient und Triest sichern, weil die Tripleallente, wenn sie die Unterstützung Italiens erhält, sich der Verwirklichung seiner Bestrebungen nicht widersetzen wird. Wenn aber Italien erst eingreift, wenn seine Hilfe nicht mehr nötig ist, wird sich die Tripleallente dem nicht widersetzen, daß Italien Trient besetzt, wird aber nur schwer einer Besetzung Valonas und Triests zustimmen, weil für sie andere Bewerber als Italien vorhanden sind.

Die dritte Erwägung stützt sich auf die theoretische Annahme eines möglichen Erfolgs Oesterreichs und Deutschlands, was Italien deutlich den Weg zeigt, den es gehen muß. Das siegreiche Deutschland wird Italien niemals seine Neutralität verzeihen. Die Ansprüche des siegreichen Oesterreichs im adriatischen Meer werden schrankenlos und die Herrschaft Italiens über die Adria wird zu Ende sein. Der „Retradakt Kurier“, eine erst zwei Jahre bestehende, aber vielgelesene Zeitung, sagt, daß die Vernichtung der Hegemonie Deutschlands und die Öffnung der Erbfolge der Türkei gewisse italienische Kreise „aus dem Gleichgewicht gebracht“ hätten. Diese Kreise, meint die Zeitung, haben vergessen, daß Italien schon seinen Anteil an der türkischen Erbschaft bekommen hat und daß die Rückkehr der Halbinsel zu ihren ethnographischen Grenzen schon einen großen Schritt vorwärts gemacht hat. Einige italienische Politiker haben sich von dem Wunsch nach bedeutenderen Erweiterungen hinarbeiten lassen und sich das ganz merkwürdige Projekt eines neuen Balkanbundes mit Italien als Oberhaupt ausgedacht. Nach diesem Projekt müßten Dalmatien und ein Teil Albanien sofort an Italien übergehen und die Balkanstaaten, unter der Ägide Italiens vereinigt, müßten sich gegen Oesterreich wenden und sich auf seine Kosten vergrößern. Der Balkanbund müßte das Gegengewicht gegen den Panlawismus Russlands bilden.

Man versteht nicht, warum Italien sich um den russischen Panlawismus bekümmert hat. Wenn Italien im Mittelmeer allein wäre, dann würde das Erscheinen einer andern, Russlands nachstehenden Macht im adriatischen Meer die Stellung der Italiener beeinträchtigen, aber das englisch-französische Übergewicht ist dort so festgelegt, daß es durch das Übergewicht Italiens nicht erreicht werden können und selbst, wenn der russische Panlawismus existierte und eine tätige Form angenommen hätte, könnte eine solche Tatsache für Italien keine Folgen haben.

Die historischen Rechte haben, wenn auch manchmal fraglich, doch ein gewisses Gewicht. Aber Italien hat keine historischen Rechte auf dem Balkan. Es ist selbst zur Nation geworden mit Hilfe der französischen Waffen und seine Existenz als unabhängige Macht ist zuerst vor allen Mächten von Russland anerkannt worden. Italien kann sich eines gewissen kulturellen Einflusses zurzeit der Genuesen und der Venezianer auf das dalmatinische Ufer und einige Orte Albanien rühmen. Daß aber diese Umstände den Beziehungen entgegengekehrt werden, die Russland und die Balkanstaaten verbinden, läßt die Ansprüche der italienischen Träumer grundlos und sehr merkwürdig erscheinen.

Alle diese phantastischen Pläne berücksichtigen weder den Geist noch die Interessen der Balkanstaaten, die nur danach streben, sich ein unabhängiges nationales Leben im Einklang mit Russland zu schaffen, der einzigen Macht, die die volle nationale Freiheit gewährleisten kann, was sie auch ganz genau wissen.

Die Neutralen.

Berlin, 30. Nov. Über einen italienischen Protest gegen England und Frankreich wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet, daß eine stark besuchte Versammlung Genueser Kaufleute, Industrieller und Reederei gegen die Legende protestiert, daß Genua das Kontorbandezentrum sei. Es wurde betont, daß die italienische Regierung den italienischen Handels- und Schiffahrts-

verkehr gegenüber Übergriffen gewisser Kriegsführender energisch verteidigen müsse. Wenn England den Geldwert beschlagnahmter Rohstoffe bezahle, erkenne es sein Unrecht an, behebe aber bei weitem nicht den der italienischen Volkswirtschaft erwachsenden Schaden. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 29. Nov. (Antlich.) Auf das Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler zu dessen heutigem Geburtstag, in dem er ihm seine Glückwünsche für den festen und unerschütterlichen Kampf für das Wohl des Vaterlandes ausspricht, antwortete der Reichskanzler in seinem Danktelegramm, daß seine Eindrücke in Berlin ihm aufs neue gezeigt hätten, daß das deutsche Volk sich mit seinem Kaiser eins wisse in dem Vertrauen auf unsere Kraft in der Zukunft auf den endgültigen Sieg unserer gerechten Sache und in dem festen Entschluß, durchzuhalten, bis der Sieg erkämpft sei.

W.L.B. Berlin, 28. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Halle a. d. Saale: Der Bankier Ernst Hagenier sandte dem Reichsmarineamt 20000 Mark als Beitrag zum Bau einer neuen „Emden“.

Berlin, 29. Nov. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: Im Anschluß an einen früheren Aufruf soll eine Hilfsorganisation für die in Russland zurückgehaltenen Deutschen in die Wege geleitet werden. An die Spitze dieser Bewegung wird vermutlich Oberbürgermeister Bernuth treten. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. November.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Gegen mittag traf Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen aus Baden zum Besuch der höchsten Herrschaften hier ein und nahm an der Familientafel teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich gestern nachmittag 1/4 Uhr nach dem Exerzierplatz und begrüßte daselbst die Jugendwehr des Amtsbezirks Karlsruhe, wobei höchstberühmte eine Ansprache an die Versammelten richtete.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und nachmittags denjenigen des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Der Präsident des Großherzoglichen Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch, hat sich am 30. November für einige Tage nach Berlin begeben.

Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914 die Ermächtigung erteilt, alle Postsendungen mit Waren, deren Ausfuhr an sich verboten ist, sofern sie nach den postalischen Bestimmungen als „Kriegsgesandenen sendung“ gelten, zur Ausfuhr freizulassen.

Eine erfreuliche Statistik. Von den Schülern der Badischen höheren Lehranstalten sind im August 875 freiwillig ins Heer getreten, und zwar aus den 17 Gymnasien 348, aus den 8 Realgymnasien 187, aus den 9 Oberrealschulen 269 und aus 7 und 6 kurzfristigen Schulen 35; es gehören der Oberprima an 401, der II 226, der III 167, der IV 72, der V 111 8 und der VI 111 1. Von den Oberprimanern des laufenden Jahrgangs sind nur 321 zurückgeblieben; 401 stehen im Felde, d. h. 55,4 % — in fast gleichem Prozentsatz aus den drei Anstaltsgattungen. Unter den Städten mit mehreren höheren Schulen lieferten das Hauptkontingent zu den Eingerückten Karlsruhe mit 173 und Freiburg mit 159 Schülern; wie stark aber verhältnismäßig auch die höheren Schulen anderer Städte beteiligt sind, beweisen z. B. die Ziffern für Offenburg mit 68, Konstanz mit 65 und Bruchsal mit 47 Kriegsfreiwilligen.

Von den sechs Lehrerseminaren sind aus den drei Oberkursen 436 Böglinge zurückgeblieben und 594 oder 57,6 % ins Heer eingetreten; vom obersten Kurse allein sind 116 zurückgeblieben und 273 oder 70 % im Felde; außerdem stehen aus den Vorseminarklassen 33 unter den Waffen.

Das Lebensalter der Eingerückten ist sehr verschieden: es waren

	unter 16 Jahren alt	16-17 jährig	17-18 jährig	18-19 jährig	19-20 jährig	über 20 Jahre alt
an höh. Lehranst.	18	142	305	252	113	45 = 875
an Sem. u. Vorsem.	—	10	100	186	184	147 = 627

oder in Prozenten:

	16 jährig und jünger	17 und 18 jährig	19 und 20 jährig und älter
an höh. Lehranst.	18,3 %	63,7 %	18 %
an Sem. u. Vorsem.	1,6 %	45,6 %	52,8 %

Für die Abiturienten vom Juli 1914 bei einem Gymnasium, einem Realgymnasium und einer Oberrealschule hat sich die Zahl der

Kriegsfreiwilligen und Fahnenjunker nicht ermitteln lassen; festgestellt aber ist der Eintritt ins Heer von 226 Gymnasial-, 100 Realgymnasial- und 94 Oberrealschulabiturienten; i. g. 419 — eine Zahl, die sich bei niedriger Einschätzung der drei fehlenden Anstalten auf rund 450 (über 60 % der vorjährigen Oberprimaner) erhöhen dürfte.

Da unmittelbar nach Ausbruch des Krieges im August der Andrang von Kriegsfreiwilligen so groß war, daß manchem Oberprimaner, der sich gemeldet hatte, die Annahme verlagert bleiben mußte, so beabsichtigte das Ministerium des Kultus und Unterrichts, im Laufe des Dezembers für die Oberprimaner, die während der drei Monate seit Beginn des Schuljahres in der Klasse zurückgeblieben sind und damit die Voraussetzung erfüllt haben, die für die Oberprimaner an Anstalten mit Schuljahrabschluss an Ostern schon zu Beginn der Mobilmachung gegeben war, wenn sie jetzt den Nachweis liefern, daß sie als Kriegsfreiwilliger oder Fahnenjunker bei einem Truppenteile angenommen sind, eine Notreisepflichtung abhalten zu lassen. Für alle schon unter der Waffe im Felde stehenden Oberprimanern bleibt der Erlaß des Ministeriums vom 4. August bestehen, der ihnen tünlichste Erleichterung für Erreichung des Reifezeugnisses auf Ende des mobilen Zustandes (oder des Schuljahres) zusichert. Entsprechende Anordnungen werden für die Angehörigen des obersten Kurses der Seminare getroffen werden. Endlich wird den Obersekundarn oder Unterprimanern, die den Nachweis erbringen, daß sie bei irgend einem Truppenteile zum sofortigen Eintritt als Fahnenjunker zugelassen sind, das Zeugnis der Reife für Unter- bzw. Oberprima schon auf Weihnachten ausgestellt werden, falls nach ihren Leistungen im ersten Schuljahresterial ihre unbedingte Fortsetzung nach der höheren Klasse auf Ende des Schuljahres zu erwarten wäre.

Parade der Jugendwehr vor dem Großherzog.

Die badische Jugendwehr der Stadt Karlsruhe und der Landorte des Bezirks hatte am Sonntag nachmittag die hohe Ehre, von dem Großherzog einer eingehenden Besichtigung unterzogen zu werden. Viele geladene Gäste u. ein zahlreiches Publikum hatten sich auf dem gr. Karlsruher Exerzierplatz eingefunden. Wir bemerkten unter den Erschienenen den Minister des Innern Dr. Freiherrn von Bodman, den Finanzminister Dr. Rheinboldt und den Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, den preussischen Gesandten von Eisenlocher, als Vertreter der Königin von Schweden den Kammerherrn von Eckermann, ferner Generalleutnant z. D. Jäger Schmid, Generalmajor z. D. Fritsch, Oberbürgermeister Segrist, ferner zahlreiche Stadträte, Bürgermeister der Landgemeinden, Vertreter des Roten Kreuzes, der Freie usw.

Kurz nachdem Prinz Max auf dem Exerzierplatz erschienen war, traf der Großherzog dort ein begrüßt von dem Amtsvorstand Geh. Rat Dr. Seidenadel. Zunächst erkstattete der Leiter der Jugendwehr, Hauptmann Düffel, dem Großherzog kurzen Rapport und meldete die Anwesenheit von 1296 Mitgliedern der Jugendwehr. Der Großherzog begrüßte sodann die Gäste und wandte sich sofort der Jugendwehr zu, die den Gruß des Großherzogs „Guten Tag“ mit einem lauten „Guten Tag Königliche Hoheit“ erwiderte. Viele der Führer und Mitglieder der Wehr wurden dann vom Großherzog ins Gespräch gezogen, während der Großherzog langsam die Front abschritt.

Sodann formierte sich die Wehr nach einzelnen Kolonnen, die unter Pfeifen- und Trommelflängen in strammer Haltung an dem Großherzog vorübermarschierten. Der Eindruck, den man von der Wehr gewann, war ein ganz vorzüglicher, steck doch in der Tat schon eine überaus rasche militärische Strammheit in all den jungen Leuten, die mit festem Schritt, fast durchweg mit den militärischen Mützen mit der badischen Kokarde bekleidet, vor unserem Landesherrn paradierten.

Nach dem Paradeaufzug nahm der Generalleutnant z. D. Jäger Schmid das Wort zu einer kernigen Ansprache, in der unter anderem ungefähr folgendes sagte: Eure Königliche Hoheit gestatten, im Namen der Führer und Leiter der Jugendwehr unseren alleruntertänigsten Dank auszusprechen für die Gnade, sich heute die Jugendwehr vorführen zu lassen. Dies wird für uns ein neuer Ansporn sein, unsere Pflicht zu tun und die Anerkennung Eurer Königlichen Hoheit zu verdienen. H. H. G. G. die Großherzoginnen Luise und Silda haben durch Schreiben, Ihre Majestät die Königin von Schweden durch Entsendung eines Vertreters ihr Interesse an unserer Sache gezeigt. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max hat durch sein persönliches Erscheinen bekundet, daß er ein warmes Herz für die Jugendpflege hat. Auch dafür unseren untertänigsten Dank.

In dieser ersten, aber auch großen Zeit gehört es zu den Notwendigkeiten, daß unsere Jugend für den Krieg vorbereitet wird. Wo wir hinsehen, sind wir von Feinden rings umgeben. Im Westen und Osten kämpfen unsere Landsleute. Wir müssen siegen und wir werden siegen. Diese Zuversicht tragen wir alle in uns. Daß wir siegen werden, dafür haben wir erst in den letzten Tagen wieder Beweise erhalten. Wir sind überzeugt, daß unsere badische Jugend das selbe leisten wird, wie die Väter und Brüder, die im Feld stehen und sich als Helden geschlagen haben. Vorbereitung der Jugendwehr ist: Organisation für die ernste Arbeit, die Pflicht zu tun und das Außerste zu leisten. Jeder ist uns bei dieser Arbeit willkommen, der dem Vaterlande dienen will. Begeisterte Vaterlandsliebe und unwandelbare Treue für Fürst und Vaterland sind die Grundbedingungen. In diesem Sinne geben wir unserer Liebe zum Vaterland und zum Fürstentum Ausdruck, indem wir rufen: Seine Königliche Hoheit der Großherzogin Surra, Surra!

Freudig klang der Surraruf der Versammelten über den weiten Platz. Die Musik stimmte die badische Symme an.

Hierauf ergriff der Großherzog das Wort zu einer markigen Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte:

Meine lieben jungen Freunde! Zunächst herzlich Dank, lieber General, für alles, was Sie in Ihrer Ansprache an mich und mein Haus gerichtet haben, für alles, was Sie an vaterländischer Empfindung den hier versammelten jungen Leuten zugerufen haben. Möge es bei Euch, liebe junge Freunde, lebhaftesten Widerhall finden, daß das, was in unserer Jugendwehrgesellschaft angestrebt und erreicht werden wird, sich gut bewährt, daß jeder an seiner Stelle mit treuer selbstloser Hingebung und unerschütterlichem Eifer bestrebt sei, die Zeit gut auszunützen, die ihm übrig bleibt, bis auch der Kaiser Euch zu den Waffen ruft. Tue jeder seine Pflicht, sei es in der Schule, sei es im Beruf und in der Jugendwehr. Stählt Eure Kraft, schärfet Eure Augen, stärkt Euren Willen, daß Ihr als ganze Männer seinerzeit ebenbürtig Euren Brüdern und Vätern sein könnt, wenn Ihr dereinst der Armee angehört.

Wollt Zuvorsicht bliden wir in die Zukunft in der ersten Zeit, wir vertrauen auf Gott den Allmächtigen, daß er auch ferner unsere gerechte Sache segne und uns Sieg und Erfolg verleihen möge, zum Schutze unseres teuren Vaterlandes und unseres herrlichen Deutschen Reiches. Und nun wenden wir unsere Blicke auf den mächtigen Schirmherrn unseres Deutschen Reiches, unseren gnädigen fürsorgenden Kaiser, der uns ein herrliches Beispiel in dieser schweren Zeit gibt, an der Spitze unseres tapferen Heeres. Ihm widmen wir den Ruf, mit dem ich Euch heute verlasse und der uns stets eint in schweren und frohen Zeiten und der ein Zeichen der Treue und Hingebung ist: Seine Majestät unser geliebter Kaiser Gurra, Gurra, Gurra!

Begeistert stimmten alle Anwesenden in den Ruf ein, wonach die Musik die Kaiserhymne vortrug. Nachdem sich der Großherzog noch mit einigen Herren unterhalten hatte, kehrte er nach dem Palais zurück.

Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Roggenstroh und Heu. Auf Grund des § 11 Satz 2 des Kriegserzeugnissegesetzes vom 13. Juni 1873 (RStZ. S. 129 u. f.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (RStZ. S. 137 u. f.) in der für das Großherzogtum derzeit geltenden Fassung, gelten für Kaufverträge (Fouirage), das durch Anlauf beschafft werden mußte, die folgenden Vergütungssätze:

Maßgebende Hauptmarktorte	Für den Monat November:		
	Hafer	Roggenstroh	Heu
	(100 Kilogramm in Markt)		
Konstanz	—	6,25	5,50
Freiburg	—	6,25	7,19
Zahr	—	5,73	6,31
Kaisert	—	4,93	6,74
Karlsruhe	—	5,30	8,13
Bruchsal	—	5,30	6,50
Mannheim	22,91	5,91	7,75

oc. Freiburg, 29. Nov. Der Hauptvorstand des Badischen Bauernvereins hat in seiner letzten Sitzung eine Entschließung gefaßt, in welcher er in einmütigen Zusammenstehen mit den landwirtschaftlichen Vereinigungen des Deutschen Reiches erklärt, daß auch die 81 000 Mitglieder des Badischen Bauernvereins bereit sind, alle Opfer, die der unsern Vaterland aufgedrungene freihandliche Krieg von ihnen fordert, freudig und willig auf sich zu nehmen. Die wirtschaftlichen Schädigungen des Krieges, so heißt es in der Entschließung weiter, treffen die Landwirtschaft eben so hart, wie die übrigen Erwerbsstände. Die Mitglieder des Badischen Bauernvereins werden ihrer vaterländischen Pflicht beruht bleiben, für die Ernährung des Volkes und Heeres während der Dauer des Krieges sorgen zu müssen. Sie werden alle ihre Kräfte einsetzen, daß die Felder wie in Friedenszeiten richtig bestellt, der Viehbestand erhalten und für Nachzucht gesorgt wird, so daß ein Notstand während des Krieges nicht eintreten soll und nach demselben eine geordnete Wirtschaft ruhig weitergeführt werden kann. Weiter wird in der Entschließung auf das einmütige Zusammenstehen der deutschen Landwirte verwiesen.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater.

„Nathan der Weise“ von Lessing.
Jeder Bühnenkünstler hat das Recht, sich seine eigene Auffassung von der ihm zugetheilten Rolle zurechtzulegen. Wir wissen meistens nicht, wie der Dichter selbst sich die Darstellung der Personen im einzelnen gedacht hat. Ihren Grundcharakter hat er natürlich ein und für allemal festgelegt. Und wer diesen Grundcharakter verwirren wollte, würde sich einer schweren Verwundung an Geiste des Dichters schuldig machen. Aber gerade das, was den Charakter im einzelnen reizvoll und erst so recht erkennbar macht, die Art der Gebärde, des Mienenspiels, des stimmlichen Ausdrucks, der Kleidung: alles dies bleibt dem künstlerischen Ermessen des Darstellers überlassen. Wie er das im Wesentlichen festzunutzen, innerste Wesen seiner Helden verkörpern will, das ist seine Sache. Schwierig wird die Aufgabe dort, wo uns der Dichter einen in sich widerspruchsvollen Helden zeichnet, wo also ein einseitiger Grundcharakter nicht vorliegt. Je tiefer nun aber der Dichter das Seelenleben des Einzelnen durchschaut hat, umso mehr wird er auch in der Dichtung der Einsicht folgen, daß es viel mehr zerrissene Charaktere gibt, wie einseitige, und daß auch die Einseitigkeit nur eine Bedingung bleibt. Bei der Darstellung solcher, in sich

widerspruchsvoller Charaktere wird deshalb selbst die Grundauffassung, also die Auffassung vom innersten Wesen des Helden, eine verschiedene sein.

Die Aufführung des Lessingschen „Nathan“ am Samstag schenkte uns Proben beider Möglichkeiten. Herr Herz, der zum ersten Male den Nathan spielte, hatte das Wesen seines Helden im ganzen richtig aufgefaßt und diese Auffassung harmonisch zur Darstellung gebracht, und nur über Einzelheiten, allerdings bedeutende Einzelheiten, ließe sich streiten. Herr Lütjohann, der den Tempelherrn gab, hatte sich eine besondere, ganz eigenartige Auffassung von dem Charakter seines unbeständigen, von den Gefühlen hin und her gerissenen Helden zurechtgemacht und dieser Auffassung ebenfalls harmonischen Ausdruck verliehen. So entstanden zwei Darstellungen, die künstlerisch an sich kaum bemängelt werden können. Denn beide Schauspieler wußten, was sie wollten, und ließen mit der Kunst ihrer Darstellung diese ihre Absicht folgerichtig in die Erscheinung treten. Es sind also Auffassungs- oder Geschmacksfragen, die angesichts der beiden Leistungen aufzuwerfen wären.

Und da würde sich hinsichtlich der Rolle des Nathan vor allem die Frage ergeben, ob dieser weise, tief und weit blickende, über den Dingen stehende Mann so patetisch, so gefühllos bewegt dargestellt werden darf, wie das durch Herrn Herz gesah. Ich meine, daß Nathan ruhiger, abgeklärter vor uns hinstreten müßte. Nur dort, wo ihn die schmerzliche Erinnerung oder das Vatergefühl übermannt, oder dort, wo ihn eine ganz bestimmte Absicht treibt, wie in der Ringerzählung, müßte die Fülle großartigen, echt menschlichen Gefühls packend zum Durchbruch gelangen. Ganz für sich betrachtet, waren die Ringerzählung und die Schilderung vom Tode der Reda Meisterstücke darstellerischer und deklamatorischer Kunst. Aber sie hoben sich von der übrigen, gar zu pathetischen Darstellung der Rolle nicht übermäßig genug ab. Zum Schluß des Dramas verschwand diese Pathetik übrigens immer mehr. Ich bin überzeugt, daß die Darstellung an innerer Wucht gewinnen würde, wenn sie im ganzen auf einem ruhigeren, abgeklärteren Ton gestimmt wäre. An der Bedeutung der Leistung selbst ändert diese Ausfertigung allerdings nichts.

Nun zu Herrn Lütjohann. Er faßte den Tempelherrn humoristisch als einen nicht ganz ernst zu nehmenden, vom Gefühl hin und her geschleuderten, läppisch-gutmütigen, hochfahrend-naiven deutschen Ritterjüngling auf. Diese Auffassung, für die sich aus der Lektüre des Dramas gewiß Gründe nennen lassen, führte er folgerichtig durch, und es entstand ein Gesamtbild, das sich wohl sehen lassen konnte. Zumal, da es von einem echten Künstler geformt wurde. Aber Lütjohanns Auffassung nimmt der Rolle doch so manche Vorzüge, sie macht den Tempelherrn doch weniger imponant, als er wirklich ist. Vor allem darf das eine nicht vergeßen werden: der Tempelherr tritt als „plumper Schwabe“ auf, aber er verläßt die Bühne als Affads Sohn, als der Sohn eines persischen Fürsten aus Ildenmütigen Stamm. Diese innerliche Entwicklung, die allerdings durch die von der deutschen Mutter ererbte Gefühlswelt nicht genug gebremst wird, darf meiner Meinung nach nicht übersehen werden. Ja, es sollte Aufgabe des Künstlers sein, sie darzustellen. Das würde einem Charakterdarsteller, wie Lütjohann, sicherlich nicht schwer fallen. Der Tempelherr muß doch wohl ernster aufgefaßt werden. Es finden sich darin so manche Züge, die das Blut persischer Heldenfürsten in ihm bezeugen. Doch war, wie gesagt, die Gesamtleistung auch Lütjohanns trotzdem immer noch reizvoll und bedeutend genug.

Von den übrigen Mitwirkenden verdient Herr Paschen (Saladin) besondere Erwähnung, weil er eine in allen Punkten vortreffliche, künstlerisch sehr hoch zu bewertende Leistung bot. Seiner Auffassung der Rolle ist voll zugestimmt. Die Art ihrer Darstellung war ein bleibender Genuß. Die Aufführung zeichnete sich — ein Verdienst des Regisseurs Herrn Kienrich — durch die wohlgelungene, vornehm-stilvolle Bühnendekoration aus. C. Amend.

* Großherzogliches Hoftheater. Die Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters hat Herrn Kammerfänger Längler für ein zweimaliges Gastspiel verpflichtet. Herr Längler, der nach langer Krankheit wiederhergestellt ist, wird hier den Tannhäuser und den Evangelimann singen.

* Der Stadtrat beschloß, für Anschaffung von Liebesgaben, insbesondere Eh- und Rauchwaren, für die im Felde stehenden Truppen auf Weihnachten 5000 Mark aus Mitteln der Stadtkasse zu bewilligen.

* Schwere Zeit — große Zeit, so lautet die Unterschrift der schönen, künstlerisch ausgestatteten Postkarten, die soeben im Verlage von H. Otto Schwarz, Kunsthandlung, Kaiserstraße 225, hier, erschienen. Die Porträts der Großherzogin Silda und der Großherzogin Luise, die auch in dieser werktätigen Menschenliebe sich an die Spitze unserer Frauenwelt gestellt, schmücken die von Alfred Bödd entworfene Karte, die zugunsten des Roten Kreuzes verkauft wird. Eine zweite Karte, die in demselben Verlage erschien, stammt von Prof. R. Rieger an der Kunstgewerbeschule und bringt in monumentaler Auffassung das Bild des Kaisers.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.V. Danzig, 30. Nov. Der Kaiser hat dem General der Kavallerie v. Mackensen folgendes Telegramm gefandt: Die IX. Armee hat unter Ihrer bewährten, sicheren Führung in schweren, aber von Erfolg gekrönten Kämpfen sich von neuem unübertrefflich geschlagen. Ihre Leistungen in den verfloßenen Tagen werden als leuchtende Beispiele für Mut, Ausdauer und Tapferkeit der Geschichte erhalten werden. Sprechen Sie das

Ihren tapferen Truppen mit meinem Kaiserlichen Dank aus, den ich dadurch zu bekräftigen wünsche, daß ich Ihnen den Orden „Pour le mérite“ verleibe, dessen Insignien ich Ihnen zugehen lassen werde. Gott sei ferner mit Ihnen und unseren Fahnen. Wilhelm, R.

General v. Mackensen gibt dieses Telegramm in einem Armeebefehl bekannt und fügt hinzu: Ich freue mich, meinen heldenmütigen Truppen eine solche Anerkennung zur Kenntnis bringen zu können. Das Verdienstkreuz gilt der ganzen IX. Armee.

W.L.V. Paris, 29. Nov. Eine amtliche Note bespricht die Fliegerkämpfe am 18. November. Ein Militärflieger bemerkte am Morgen ein in der Richtung auf Amiens fliegendes Aviatikflugzeug. Er verfolgte und erreichte dieses Flugzeug bei Amiens, gab ungefähr 100 Maschinengewehrschüsse ab und beschädigte das Flugzeug leicht, das aber entkam. Der Militärflieger griff darauf ein Albatrosflugzeug an, das umwendete, sich auf den Flieger stürzte und seinen Apparat zum Schwanken brachte, so daß das Maschinengewehr in das Innere des Flugzeuges fiel. Der französische Flieger stellte das Gleichgewicht wieder her, aber das Albatrosflugzeug war inzwischen verschwunden. Ein anderer Flieger bemerkte deutsche Flugzeuge über Amiens, verfolgte und hielt ein Flugzeug an und hinderte es, zu den deutschen Linien zurückzukehren. Bei der Verfolgung bis Mondidier wurde das französische Flugzeug von drei Geschossen getroffen, von denen eins einen Benzinbehälter durchschlug. Es mußte die Verfolgung wegen Munitionsmangels aufgeben. Ein weiteres französisches Flugzeug griff eine Taube an. Ein deutsches Geschöß durchschlug jedoch die Flügelverstreben, so daß der französische Flieger eiligst landen mußte.

W.L.V. London, 29. Nov. In der Sitzung des Oberhauses vom 26. November führte der Lordkanzler bei Beantwortung einer Anfrage über die Stellung von Zivilpersonen gegenüber den Kriegführenden im Falle einer Invasion aus, es sei nicht wünschenswert, diese Angelegenheit vorzeitig an die Öffentlichkeit zu bringen. Es bestehe jedenfalls das Prinzip, daß die Militärbehörde im gegebenen Falle die Sache in die Hand nehme. Gemäß der Haager Konvention würden die Irregulären von Offizieren befehligt werden, die von der Militärbehörde ernannt worden seien. Die Mitkämpfer würden mit deutlich sichtbaren Abzeichen versehen werden.

W.L.V. Konstantinopel, 30. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Russen, die wir am 22. November in der Umgegend von Dulak geschlagen und in nördlicher Richtung zurückgeworfen hatten, haben, nachdem Verstärkungen bei ihnen eingetroffen waren, gegenwärtig eine Stellung in der Nähe von Kilitchegendgi. Unsere Truppen haben eine Stellung vor den feindlichen Linien eingenommen.

W.L.V. Konstantinopel, 30. Nov. Wie die Agence Ottomane von zuständiger Seite erfährt, haben die Notabeln von Ägypten an den Sultan eine gemeinschaftliche Adresse gerichtet, in der sie ihre unerfüllterliche Anhänglichkeit und Ergebenheit für das Kalifat ausdrücken.

Mailand, 30. Nov. (Eigene Meldung.) Dem „Secolo“, dem „Journal de Genève“ zufolge, wird aus Rom gemeldet, der englische Botschafter habe im Namen seiner Regierung dem Minister des Aeußern Sonnino mitgeteilt, daß England jetzt die Rechte Italiens auf Trient und Triest anerkenne, ohne irgendwie die Bewegungsfreiheit Italiens in dem europäischen Konflikt binden zu wollen.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 1. Dez. Abt. B. 14. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Das Nachtlager in Granada“, romantische Oper in 2 Akten von Kreutzer. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (3 M.)

Donnerstag, 3. Dez. Nachmittags 1/2 Uhr: zu ermäßigten Preisen: Auf Allerhöchsten Befehl: „Kolberg“, Schauspiel in 5 Akten von Geyse. Anfang 1/2 Uhr, Ende 4 Uhr. Aber einen großen Teil des Hauses ist höchsten Orts zugunsten der verwundeten Krieger verfügt. Der Verkauf der übrigen Plätze beginnt am Montag den 30. November vorm. 9 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr. Abt. C. 14. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Cunha“, große romantische Oper mit Ballet in 3 Akten von Karl Maria v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 M.)

Freitag, 4. Dez. Abt. B. 15. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Kater Lampe“, Komödie in 4 Akten von Rosenow. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 M.)

Samstag, 5. Dez. Abt. C. 15. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 6. Dez. Abt. A. 16. Ab.-Vorst. Große Preise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Tannhäuser: Kammerfänger Hans Längler als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4.50 M.)

Die Abonnementkarten für das zweite Vierteljahr (19./36. Vorstellung) können noch bis mit Samstag, den 5. Dezember an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters eingelöst werden. Am Montag, den 7. Dezember beginnt der Hauseinzug.

Im Theater in Baden.

Dienstag, 1. Dez. 5. Ab.-Vorst. Neueinstudiert: „Geimat“, Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Weihnachts-Verkauf

Damen- und Herrenkleiderstoffe
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle

Seiden-Stoffe

Plüsche und Samte für Kleider, Mäntel und Blusen

Reinwollene Flanelle und Kamelhaar-Trikot
für Militärliebinden und Unterkleider

Hemden-Flanelle in großer Auswahl.

Ein Posten **Militärhemden** extra preiswert Stück **2.95 netto.**

Ein Posten **Militärunterhosen** extra preiswert St. **2.10 netto.**

Carl Büchle Herrenstr. 7
zwischen Kaiserstraße
und Schloßplatz.

Inh.: Kohlmann & Braunagel.

A. 876



TRAUER
Kostüme
Kleider
Blusen
Unterröcke
Mäntel
in reichhaltiger Auswahl
bei mäßigen Preisen
empfiehlt
M. Schneider
Karlsruhe
Ludwigsplatz



Beleuchtungskörper
Gas, Elektrisch — unübertroffene
Auswahl in Form und Preislage
Konrad Schwarz
Großh. Holzlieferant
Waldstr. 50, Teleph. 352
Rabattmarken.

A. 307

Liebesgaben ins Feld

5 Kilo-Pakete können jetzt bis zum 30. d. Mts.
gesandt werden.

Auf Wunsch Versand in vorschrifts-
mäßiger Verpackung direkt ins Feld

Unsere **Regenschutzhülle** garantiert wasserdicht hat
sich vorzüglich bewährt, Brust, Beinschutz **Mark 6.50.**

Wir empfehlen **sämtliche Bedarfsartikel** für den

Winter-Feldzug

Kaufen Sie jetzt schon Ihre zugeordneten Liebesgaben,
damit solche rechtzeitig den Empfänger erreichen.

Militär-Westen

Pelz .. Sämisches Leder .. Kamelhaar .. Wollgestrickt
unterhalten wir ein besonders reichhaltiges Lager.

Spiegel & Wels

Spezial-Haus feiner Herren-Bekleidung.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

14. Dankagung.

(Fortsetzung aus Nr. 328 der Karlsruher Zeitung.)

Durch die **Badische Bank** von: Rechnungsrat R. Haug
(weiterer Gaber) 10 Mark, Rechtsanwalt Albert Kufel 10,
Emilie Michaelis Witwe geborene Kufel 30; durch die
Bereinsbank Karlsruhe von: der Vereinigung der
Referende- und Landwehroffiziere durch Stabsarzt Dr. Schwib-
kop 250, G. Zenz, Rechn.-Rat 50, Emil Niffel 10, F. J. R.
20, Ungenannt 10; durch die **Pa. Gebr. Leichter** von: Frau
Beder 2, M. R. 2, Direktor Karl Forst (4. Gaber) 200, M. 2.
20, Ungenannt 3; durch das **Bankhaus Heinrich Müller** von:
Bernhard Göbler 10, Postf. Voffner 2, Staatsrat Mini-
sterialdirektor Dr. Hübsch (3. Gaber) 50; durch das **Bankhaus**
Straus & Co. von: Direktor B. Gähler (4. Gaber) 15, Ober-
rechn.-Rat Glunz 50, Oberlandesger.-Rat Rainard 30, Ober-
telegr.-Sekt. Gerber 10, R. R. 5, Geh. Hofrat Dr. Doll als 3.
Gaber zum 5. November 100, Bauinsp. Stoll (3. Gaber) 100;
durch das **Landesgewerbeamt** von: Dr. Heidingsfeld (2. Gaber)
50, Obhändler 2, Ungenannt 2, Frau A. M. Wwe. statt der
Friedhoffränge an Allerheiligen 10, F. Ehler 20, Fabrikdr. Dr.
Döderlein 30, Dr. Otto Bloos 125, Frau Sophie Rudisüle
des 1. baderländ. Konzerts am 28. Okt. 1914 400, Frau Frey
(3. Gaber) 100, Frau. Pracht 10, Geh. Rat Behr (2. Gaber) 100,
Frau Perrin 1.42, Kriegsfreiwilliger S. R. 10, Damen der
Hauptkammertische 33, Antonie Dipold 20, Heinrich Maurer
20, Helene Frey 3.20, Frau Reich 5, Gud. 5.

Für alle Gaben herzlichen Dank.

Karlsruhe, den 19. November 1914.

Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geheimer Rat Dr. Glöckner.



**Militär-
Handschuhe**
in grosser
Auswahl
bei
LUDWIG OERL
Nachfolger,
Karlsruhe,
Kaiserstr. 112.

Zwei alleinstehende jüngere
Damen suchen für 1. April
nach Ettlingen für ihre fünf-
Zimmerwohnung, ruhigen
Haushalt, eine solide Dame
als **Mitbewohnerin** (auch
älteres Ehepaar oder Witwer
m. Kind). 1-2 hübsche Zimmer
werden möbliert oder unmöbl.
mit Pension abgegeben. Näg.
Preis. Offerten unter A. 875
an die Exped. der Stads. Ztg.

**Badische Frauen-
vereins-Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie**
für Säuglings-Fürsorge
Ziehung 18. Dezember.
2327 Geldgew. ohne Abzug
27 000 M.
Hauptgewinn bar:
10 000 M.
2326 Gewinne bar:
17 000 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste 30 Pf.
empf. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strasbourg i. Els., Langstraße 107
Filiale Kohl a. Rh.: Hauptstr. 47
Carl Götz, Karlsruhe
Hebelstraße 11/15.



Kriegsbekleidung

Pulswärmer, Lederwesten, Pelz-
westen u. -Hosen, Brustwärmer,
Knieschützer, Pelzmäntel, Pelz-
futter usw.

— **Maßanfertigung.** —

Adolf Lindenlaub Kürschner-
meister
Telephon 846. KARLSRUHE Kaiserstraße 191.

Wieder eröffnet: A. 831
Spezial-Geschäft moderner Laden- und Schaufenster-Einrichtungen.
Glasschleiferei

Schaufenster — Spiegel — Glasplatten. Reparaturen billigt.
Eduard Riestler Nachfolger
Telephon 1687. Inh.: Rettig & Kleiner. Luisenstr. 24.

Preussischer Beamten-Verein
in Hannover.

(Protokoll: Seine Majestät der Kaiser.)
Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats-
und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen,
Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, In-
genieure, Architekten, kaufmännische Angestellte und sonstige
Privatangestellte.
Versicherungsbestand 438278498 M. Vermögensbestand 165398000 M.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1912: 5378200 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebens-
versicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von
Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer
mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem
ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb
niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Druckfaden des Ver-
eins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versiche-
rungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man
von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von
Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergün-
stigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckfaden: Boni-
fikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.
Zusendung d. Druckfaden erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch
Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Druckfaden-Anforderung wolle man auf die An-
kündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Bureaueinrichtung

so wie die Bibliothek meines
im Krieg gefallenen Man-
nes, des Herrn Rechtsanwalts
Hermann Gräfe in Forz-
heim, kann an einen Kolle-
gen, der sich in Forzheim als
Rechtsanwalt niederlassen
will, käuflich abgegeben wer-
den. Auch können die Ge-
schäftsräume in Miete über-
lassen werden. Etwaige An-
fragen bitte ich, an mich selbst
oder an Herrn Oberfeuer-
kommisär Schuhmann in
Forzheim zu richten A. 850.2.1
Forzheim, November 1914.
Frau Rechtsanw. Gräfe Witw.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**

N. 104.2 Mannheim. Die
Firma Brind und Hüner,
Maschinenfabrik in Mann-
heim, Inhaber Fritz Hüner,
Prozessvollmächtigte: Rechts-
anwälte Dres. Keller und
Spiegel in Mannheim, klagt
gegen den Ingenieur Arthur
Anker in Paris, 80 Rue Tai-
bont, auf Grund der Be-
hauptung, daß Anker ihr aus
Barentsleistungen vom 11.
März und 4. Juli 1914 den
Betrag von 815 M. schulde,
mit dem Antrage auf Verur-
teilung desselben zur Zah-
lung von 815 M. nebst 5 %
Zinsen hieraus seit Klagezu-
stellung und zur Tragung der
Prozesskosten einschließlich der
jenigen des Kreuzverfahrens
und Arrestvollzugs durch ein
gegen Sicherheitsleistung vor-
läufig vollstreckbares Urteil.
Die Klägerin laßt den Be-
klagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits
vor die I. Kammer für San-
delsachen des Großh. Land-
gerichts zu Mannheim auf:
Freitag, 22. Januar 1915,
vormittags 9 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen
bei dem Gerichte zugelassenen
Anwalt zu bestellen.
Mannheim, 18. Nov. 1914.
Der Gerichtsschreiber des
Großh. Landgerichts.

N. 147. Ettlingen. Im Kon-
kurs über das Vermögen des
Maurermeisters Johannes
Dobst in Ettlingen wurde auf
Antrag des Rechtsanwalts
Dr. Caro, mit Zustimmung
des Rechtsanwalts Dr. Die-
senhaller hier der Beschluß
vom 20. August 1914, durch
den Rechtsanwalt Dr. Die-
senhaller zum besonderen
Verwalter bestellt wurde, auf-

gehoben, da Rechtsanwalt Dr.
Caro in Rechtspraktikant Karl
Seelig zurzeit einen allge-
meinen Stellvertreter hier
hat.

Ettlingen, 27. Nov. 1914.
Gerichtsschreiber Grobsh.
Amtsgerichts.

N. 148. Ettlingen. Im Kon-
kurs über den Nachlaß der
Wais Kastner Ehefrau in
Wörth wurde auf Antrag des
Rechtsanwalts Dr. Caro und
mit Zustimmung des Rechts-
anwalts Dr. Diesenhaller hier
der Beschluß vom 26. August
1914, durch den Rechtsanwalt
Dr. Diesenhaller zum beson-
deren Verwalter bestellt
wurde, aufgehoben, da Rechts-
anwalt Dr. Caro in Rechts-
praktikant Karl Seelig hier
einen allgemeinen Stellver-
treter hat.

Ettlingen, 27. Nov. 1914.
Gerichtsschreiber Grobsh.
Amtsgerichts.

N. 149. Offenburg. In dem
Konkursverfahren über den
Nachlaß auf Ableben des
Kaufmanns Julius Müller
in Offenburg ist Termin zur
Abnahme der Schlussrechnung
sowie zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlus-
verzeichnis bestimmt auf:
Donnerstag, 17. Dez. 1914,
vormittags 11 Uhr,
Zimmer 5.

Die Gebühren des Kon-
kursverwalters werden auf:
380 M. und dessen Auslagen
auf 37.10 M., zusammen
417.10 M. festgesetzt.
Offenburg, 24. Nov. 1914.
Der Gerichtsschreiber Grobsh.
Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

N. 126. Mannheim. Über
den Nachlaß der am 10. Juli
1914 hier verstorbenen Anton
Baade Witwe Anna Maria
geb. Hoffmeister hier, H. 3,
10, ist Nachlaßverwaltung an-
geordnet.
Nachlaßverwalter ist Wai-
senrat Jakob Dann hier.
Mannheim, 24. Nov. 1914.
Großh. Notariat 5.

c. Strafrechtspflege.

N. 113.3.2. Offenburg. Der
am 1. Dezember 1891 in Stehl
geborene Laubfische Karl
Schneider, zurzeit unbe-
kannter Aufenthalts, wird
beschuldigt, daß er als Wehr-
pflichtiger, in der Absicht,
sich dem Eintritt in den Dienst
des stehenden Heeres oder der
Marine zu entziehen, nach

erreichten militärpflichtigem
Alter außerhalb des Bundes-
gebietes verblieben ist. Ver-
gehen nach §§ 140 Abs. 1,
3 Abs. 1 R. Str. G. B.

Derfelbe wird auf
Mittwoch, 3. Februar 1915,
vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer des
Großh. Landgerichts hier zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Aus-
bleiben wird derfelbe auf
Grund der nach § 472 St. P. O.
von dem Zivilvorsitzenden der
Ersatzkommission über die
der Anklage zugrunde liegen-
den Tatsachen ausgesprochenen
Erklärungen verurteilt wer-
den.

Offenburg, 21. Nov. 1914.
Der Großh. Staatsanwalt.

Verstorbene Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Das Seezels'sche Stipen-
dium für einen Studieren-
den der Rechtswissenschaft,
der die Universtität bezogen
hat, ist in Erledigung gekom-
men. A. 845.2
Daselbe ist stiftungsgemäß
zunächst für einen Angehö-
rigen der Seezels'schen An-
familie und sodann für Söhne
hiesiger Bürger bestimmt.
Werber um dieses Stipen-
dium wollen ihre Ein-
gaben nebst Zeugnis über ihre
Immatrikulation innerhalb
14 Tagen dahier einreichen.
Baden-Baden,
19. November 1914.
Der Stadtrat:
Dr. v. St. George.
Wittmann.

Großh. Forstamt Schlussee
versteigert Samstag, den 12.
Dezember 1914, vormittags
10 Uhr, auf dem Geschäfts-
zimmer die Domänenjagd in
dem Jagdgebiet Langenfurt
vom 1. Februar 1915 ab auf
6 Jahre. Das Jagdgebiet um-
faßt 151 ha Wald und 15 ha
Feld. Die Bedingungen kön-
nen auf dem Forstamt einge-
sehen werden. N. 152

Eiserne Einfriedigung für
die Bahnhofsperre auf den
Stationen Egenstein, Leo-
poldshafen, Linfenheim un-
Hochstetten nach Finanzmini-
sterialverordnung vom 3. Ja-
nuar 1907 öffentlich zu ver-
geben. Pläne und Bedin-
gungsbücher auf unserm Zei-
chenbureau im Auftrage
hiesiger Hauptbahnhofs zu
Einsicht. Angebote — Vor-
drucke dazu auf unserm
Zeichenbureau — mit Auf-
schrift 'Bahnhofsperre' spä-
testens bis Donnerstag, 10.
Dezember 1914, vormittags
11 Uhr, verschlossen und post
frei bei uns eingereichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, 11. Nov. 1914.
Großh. Bahnbauinspektion 2.
Die gesamte noch fast neue

Geräteversicherung am
Mittwoch, den 2. Dezember
ds. Jrs., im Gerätemagazin-
amt (Eingang am alten Eisen-
bahnübergang, Müppurrer-
straße), vormittags 8 Uhr,
öffentlich gegen Darzahlung:
Verschiedene abgängige Ge-
räte als Abfackelstabe, Wän-
del, Besen, Bürsten, Dezimalwa-
gen, Fahrtraber, Karren, zwei-
und vieräderig, Leitern,
Reifflinten, eine größere An-
zahl Schränke, ein- und zwei-
füßig, Stühle, Tische, Uhren,
Vorhänge, Wasserfässer,
Binden höherer u. dergl.
Karlsruhe, 23. Nov. 1914.
Rechnungsbureau der Gene-
raldirektion.

**Badischer Gütertarif,
Gütertarif Badische
Staatsbahnen - Bad.
Lebensbahnen im Pri-
vatbetrieb, Güter-
tarife Baden mit
Württemberg, Bayern,
der Pfalz, Elsaß-Loth-
ringen, Westdeutscher
Südwestdeutscher
Güterverkehr, Deutsch-
Seehafenverkehr mit
Holländischland.**

Auf 15. Dezember 1914
wird unsere für den Eil- und
Frachtdienstverkehr einge-
richtete Station Gausbüttel
beim in der Linie aufgenom-
men. Näheres in unserm
nächsten Tarifangeiger. N. 153
Karlsruhe, 27. Nov. 1914.
Großh. Generaldirektion der
Staatsbahnen.